



Waldwiesen – Schulung Pflanzenkenntnis



Uta Engel mit Beiträgen von Detlef Mahn und Dietmar Gümpel
Dezernat N1 Lebensräume

© Annika Figura

© U. Engel

Fortbildungsseminar LHF_FA_ÖM261 im Bildungsprogramm HessenForst 2025
in Kooperation mit dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH)
HLNUG, Standort Eichhof, Bad Hersfeld, 4.6.2025



Für eine lebenswerte Zukunft



Standort Schloss Eichhof, Bad Hersfeld



Landwirtschaftszentrum Eichhof



Grafik: LLH

Foto: O. Rütter

- Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH)
- Landesbetrieb Hessisches Landeslabor (LHL)
- **Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie**
- Fraunhofer – IWES – Technikum Biogas

Inhalte des Skripts/Programms



- Grundlagen/Einführung zu Grünland und Naturschutz
- Grünland-Biotoptypen, -Lebensraumtypen und ihre typischen Arten im Lehrgarten der Lebensräume kennenlernen
- Infos zu Kartierungen in Hessen

Traditionelle Nutzung der Wiesen

Nutzungsweise

- 2-schürige Wiese (im Bergland auch 1-schürig)
- Feste Mahdtermine: „Johanni“ (24. Juni) im Flachland
- keine Düngung (Stallmist kam auf die Äcker)

Konsequenzen

- geringer Ertrag, rohfaserreiches, energiearmes Futter
- artenreiche, vielfältige Vegetation
- Differenzierung der Vegetation nach Standortfaktoren

Nutzungsänderungen im Grünland im 20. Jh.

Intensivierung (großflächig)

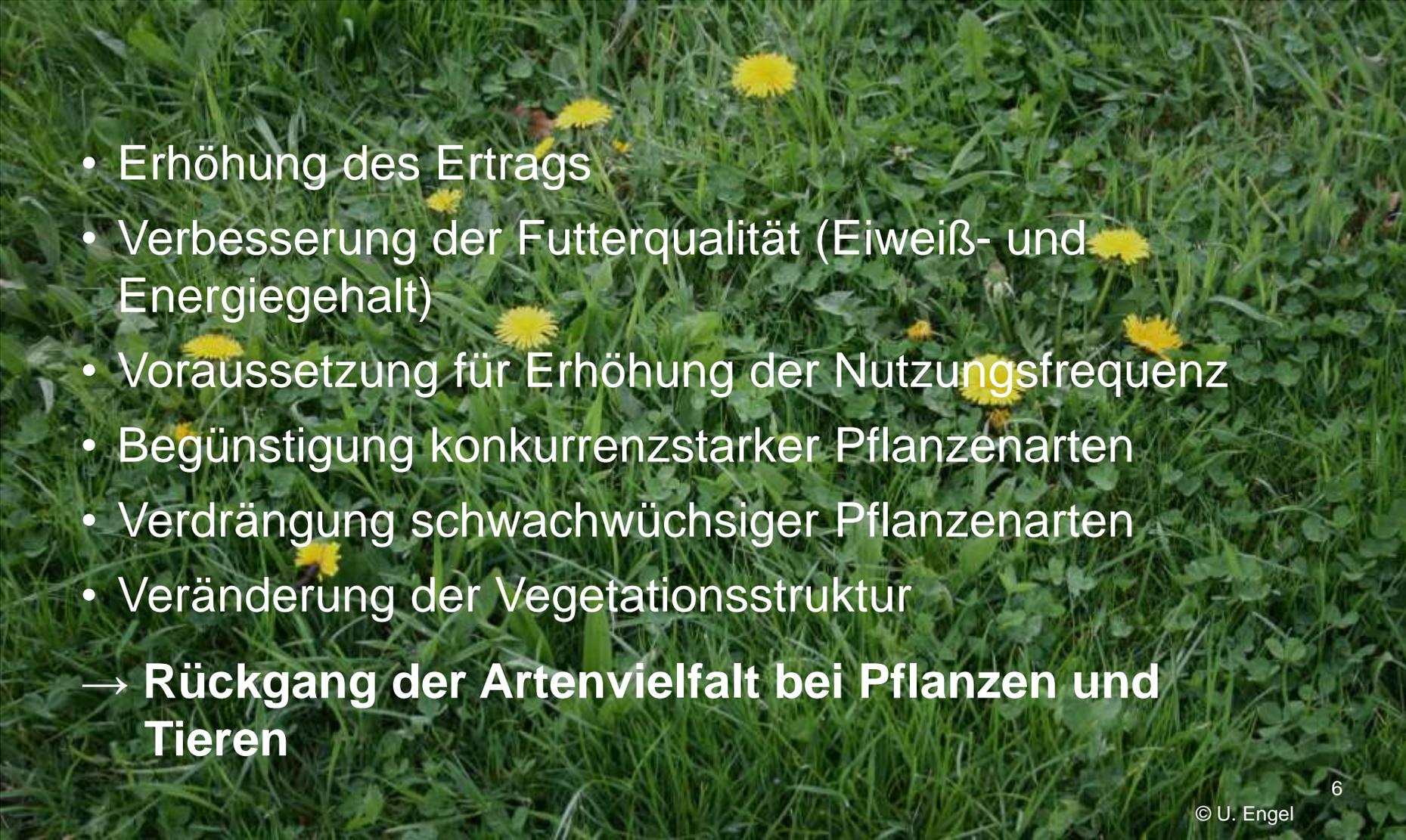
- Düngung
- Erhöhung der Nutzungsfrequenz, Änderung der Nutzungsart (Silagegrünland, Mähweide, Intensivweide)
- Kulturtechnische Maßnahmen (Entwässerung, Entsteinung, Beseitigung von Sonderstandorten)
- Umwandlung in Futterbauflächen

Extensivierung (regional)

- Brachfallen des Grünlandes
- andere Nutzungsformen (Aufforstung, Pferde-Freizeithaltung)

Beweidung statt Mahd (Extensivierung oder Intensivierung?)

Wirkungen der Düngung

- 
- Erhöhung des Ertrags
 - Verbesserung der Futterqualität (Eiweiß- und Energiegehalt)
 - Voraussetzung für Erhöhung der Nutzungsfrequenz
 - Begünstigung konkurrenzstarker Pflanzenarten
 - Verdrängung schwachwüchsiger Pflanzenarten
 - Veränderung der Vegetationsstruktur
- **Rückgang der Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren**

Wirkungen des Brachfallens

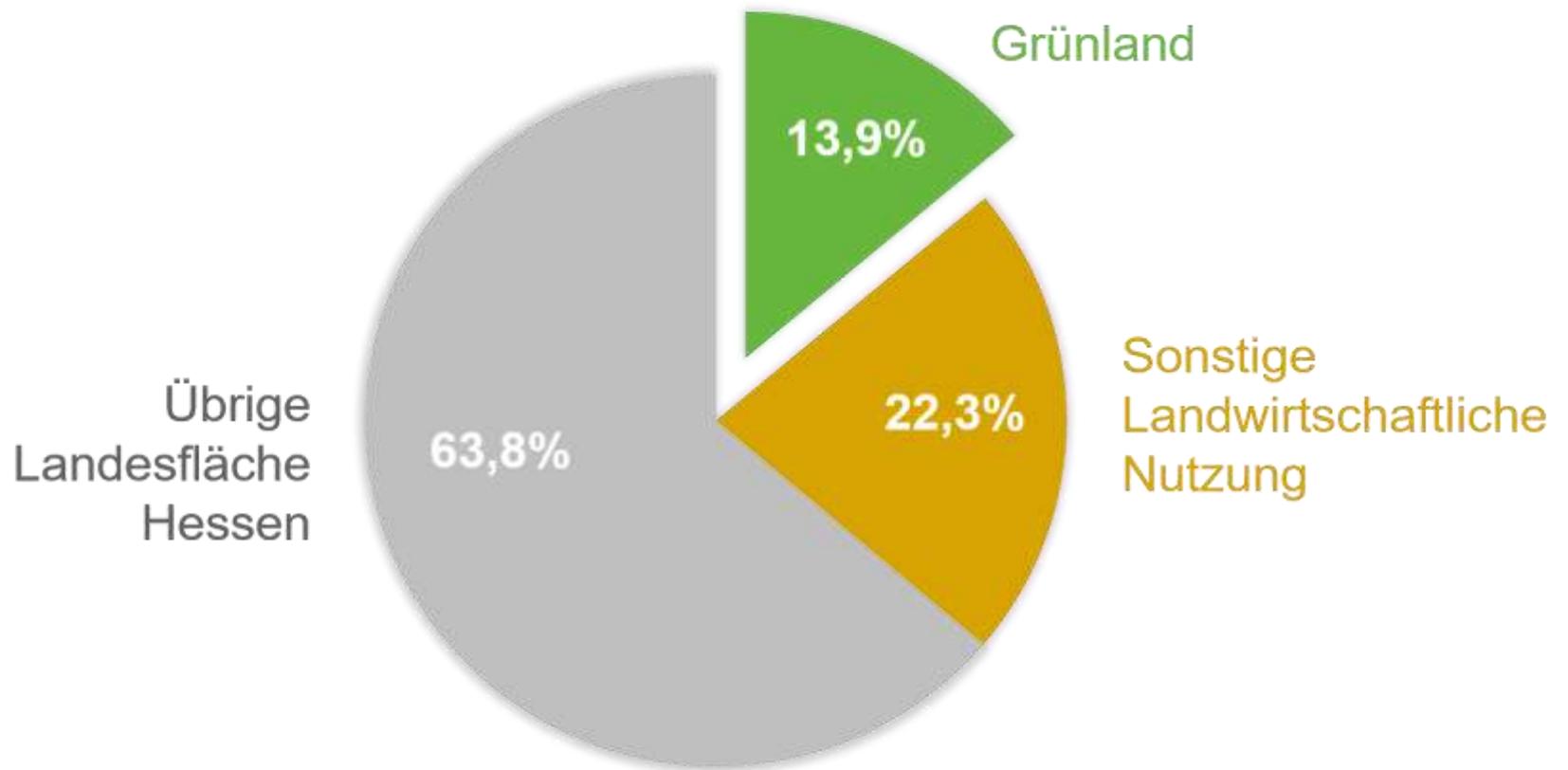
- kein Nährstoffentzug („Pseudoeutrophierung“)
- Ansammlung unzersetzter Streu, Veränderung des Mikroklimas
- Begünstigung konkurrenzstarker Pflanzenarten, z. B. Obergräser, Hochstauden
- Verdrängung lichtliebender, schwachwüchsiger Pflanzenarten

→ **Rückgang der Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren**

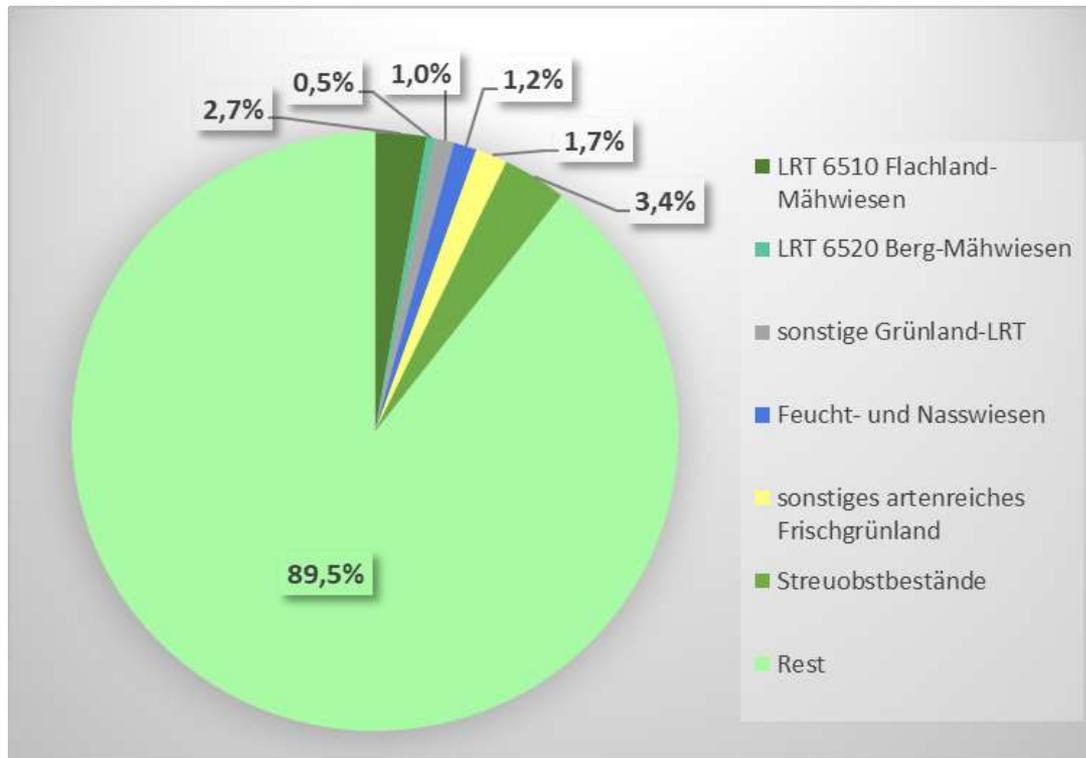
Dauergrünlandfläche in Hessen: ca. 300.000 ha

Anteil an der hessischen Landesfläche

(Quelle: HSLA 2021, Stand: 2020)



Anteile LRT und sonstiges artenreiches Grünland am Dauergrünland in Hessen

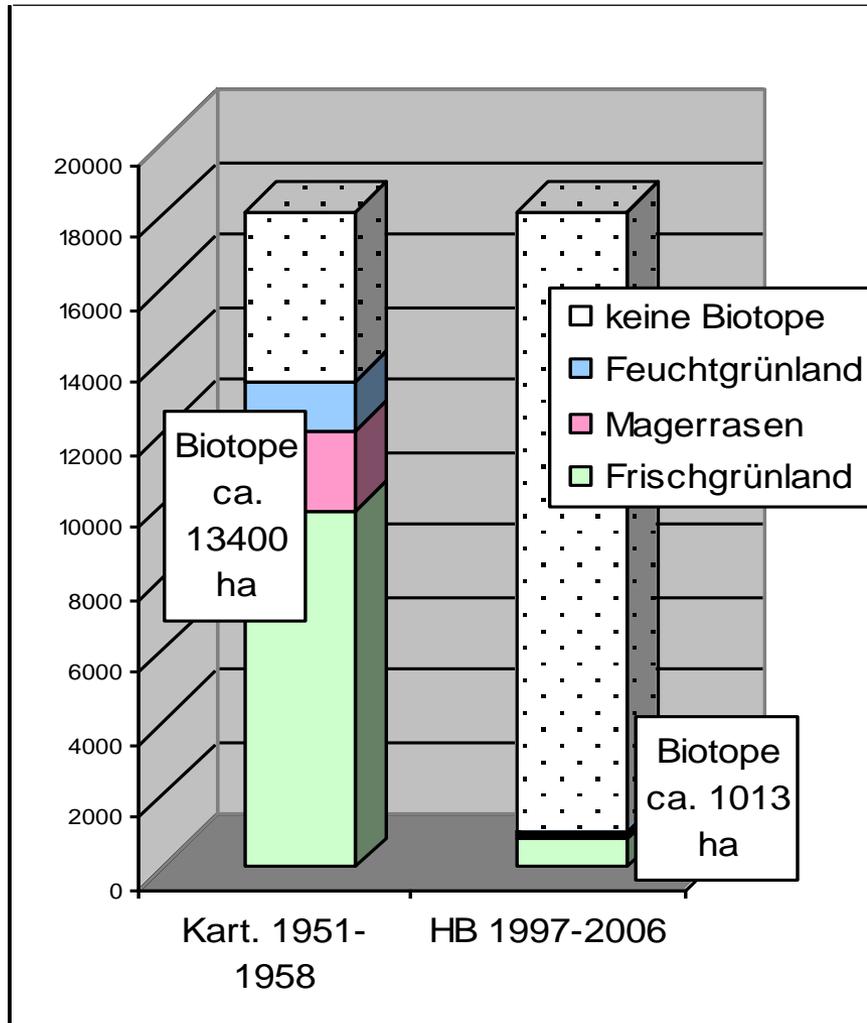


Dauergrünland in Hessen:
294.300 ha

(Stand 2020, HSLA 2021)

Ca. 90% des hessischen Grünlands sind mehr oder weniger intensiv genutzt und relativ artenarm!

Grünlandkartierungen Hoher Vogelsberg 1951-1958 im Vergleich zu Hessischer Biotopkartierung 1997



**Grünlandbiotopflächen in
ca. 50 Jahren gesunken auf
nur noch ca. 7,5 % !**

Vergleichsgrundlagen:
Grünlandkartierung auf dem oberen
Vogelsberg (Speidel 1951-1958)
und Hessische Biotopkartierung 1997-2006

Dauergrünland und Naturschutz

	nährstoffreich, intensiv bewirtschaftet	nährstoffarm, extensiv bewirtschaftet
Aufwuchs	hoch, dicht	niedrig, schütter
Ober-/Untergräser	obergrasreich	untergrasreich
Artenreichtum	niedrig	hoch
Indikatorarten	Nährstoffzeiger	Magerkeitszeiger



Foto: D. Gümpel

Was sind Pflanzengesellschaften ?

Ordnungssystem für die Vielfalt der Vegetation

Grundlage:

Typische Artenkombinationen mit Kenn- und Trennarten

Hierarchisch gegliedertes typologisches System

Klasse

Ordnung

Verband

Assoziation



Pflanzengesellschaften des Wirtschaftsgrünlands Molinio-Arrhenatheretea

Frischwiesen und
-weiden
(Arrhenatheretalia)

Feucht- und
Nasswiesen/-weiden
(Molinietalia)

Flutrasen
(Potentillo-
Polygonetalia)

Frischwiesen und -weiden (Arrhenatheretalia)

Glatthaferwiesen
(Arrhenatherion)

tiefe bis
mittlere Lagen

LRT 6510
wenn artenreich

Goldhaferwiesen
(Polygonotrisetion)

höhere Lagen

LRT 6520

Rotschwengel-
Straußgras-
Rasen
(Festuca rubra -
Agrostis
capillaris -
Gesellschaft)

kein FFH-LRT

Weidegesell-
schaften
(Cynosurion)

kein FFH-LRT

artenarmes Intensivgrünland (3- und mehrfache Nutzung)

artenarmes Extensivgrünland (z. B. gemulcht)

Fuchsschwanzwiesen = oft „Silagewiesen“



- Feuchter, nährstoffreicher, reichlich gedüngter Standort
- Sehr verbreitet
- Hoher Futterwert und Ertrag bei frühzeitiger Mahd
- Meist artenarm mit hohen (Ober-)Grasanteilen



Wiesen-Fuchsschwanz
(*Alopecurus pratensis*)



Fotos: U. Engel



Häufigste Art im intensiv genutzten Grünland: **Grünland:**



Deutsches Weidelgras (*Lolium perenne*)

Flachland-Mähwiesen – Lebensraumtyp (LRT) 6510

gesetzlich geschützt nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz bzw. § 25 HeNatG

Gesamtfläche in Hessen ⁽¹⁾	8.000 ha
Anteil am Dauergrünland ⁽²⁾	2,7 %
Fläche in FFH-Gebieten ⁽³⁾	4.950 ha
Anzahl FFH-Gebiete ⁽³⁾	275

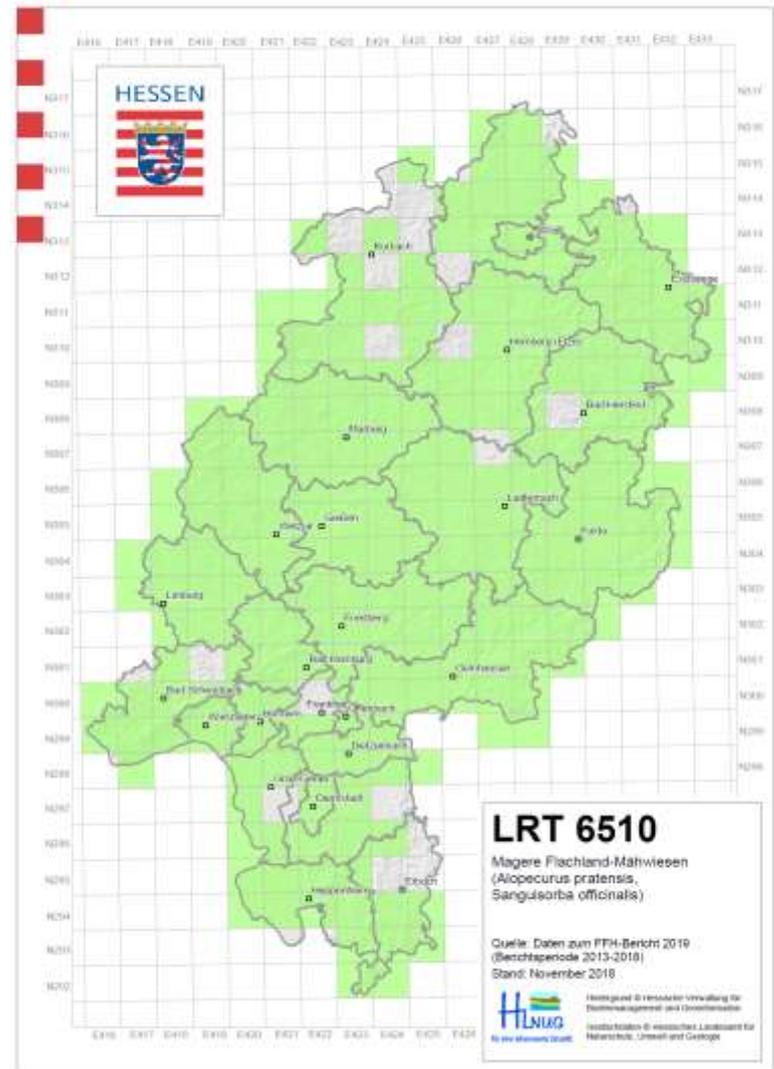
Gesamtbewertung Hessen 2019:

ungünstig bis schlecht

Trend: sich verschlechternd

Quellen:

- (1): Artikel-17-Bericht 2019; Schätzwert auf Grundlage von GDE und HB
- (2): Fläche des Dauergrünlands nach HMUKLV 2018: Landwirtschaft in Hessen
- (3): Standard-Datenbögen Stand 2019, nur signifikante Vorkommen



Bedingung für LRT 6510: artenreich, mit Magerkeitszeigern



- Früher: Typische Heuwiesen der Fluss- und Bachauen
- Empfindlich gegen häufigen Schnitt und Beweidung
- Artenarme Ausbildungen auf gemulchten Flächen, z. B. Weg- und Straßenrändern (kein LRT)
- Als „artenreiches Grünland“ gemäß § 30 Bundesnaturschutzgesetz **gesetzlich geschützt**

Kartierungsuntergrenze für LRT 6510 bei der Hessischen Lebensraum- und Biotopkartierung (HLBK)

- **Mindestens eine Kennart des Arrhenatherion**
- **Mindestens 10 Arten aus einer vorgegebenen Liste**
- **Mindestens drei Magerkeitszeiger (feuchte Standorte: 2)**
- **Deckung der Obergräser unter ca. 60 %
(In Stromtälern unter 80 %)**
- **Keine Grasart mit über 40 % Deckung (außer Glatthafer und Rot-Schwingel oder Gräser wie Aufrechte Trespe, die nicht als Obergräser des Wirtschaftsgrünlandes gelten)**
- **Störarten (Ruderalarten, Weideunkräuter, Trittpflanzen) unter 10 % Deckung**

Kennarten der Glatthaferwiesen (*Arrhenatherion elatioris*)

Glatthafer
Arrhenatherum elatius



Fotos: U. Engel

Wiesen-Pippau
Crepis biennis



Kennarten der Glatthaferwiesen (ohne Blüten)



Weitere charakteristische Arten der Glatthaferwiesen:



Wiesen-Storchnabel
Geranium pratense



Wiesen-Glockenblume
Campanula patula

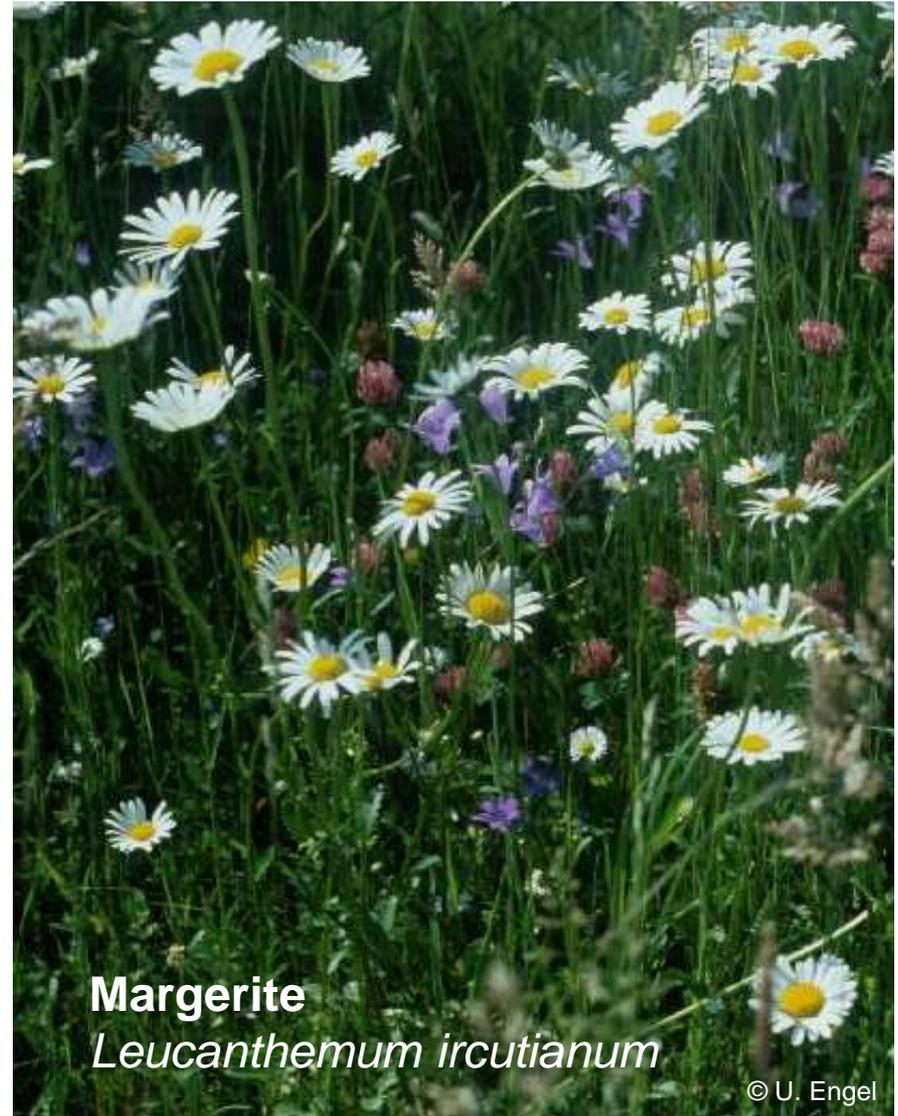


Wiesen-Bocksbart
Tragopogon pratensis



Fotos. U. Engel

Magerkeitszeiger in Glatthaferwiesen:



Weitere Magerkeitszeiger:



Gewöhnlicher Hornklee
Lotus corniculatus



Knöllchen-Steinbrech
Saxifraga granulata



© U. Engel

Noch mehr Magerkeitszeiger (z. B. Arten, die auch auf Halbtrockenrasen vorkommen)



**Feld-Hainsimse,
Hasenbrot**
Luzula campestris



Heide-Nelke
Dianthus deltoides



**Echte oder Wiesen-
Schlüsselblume**
Primula veris

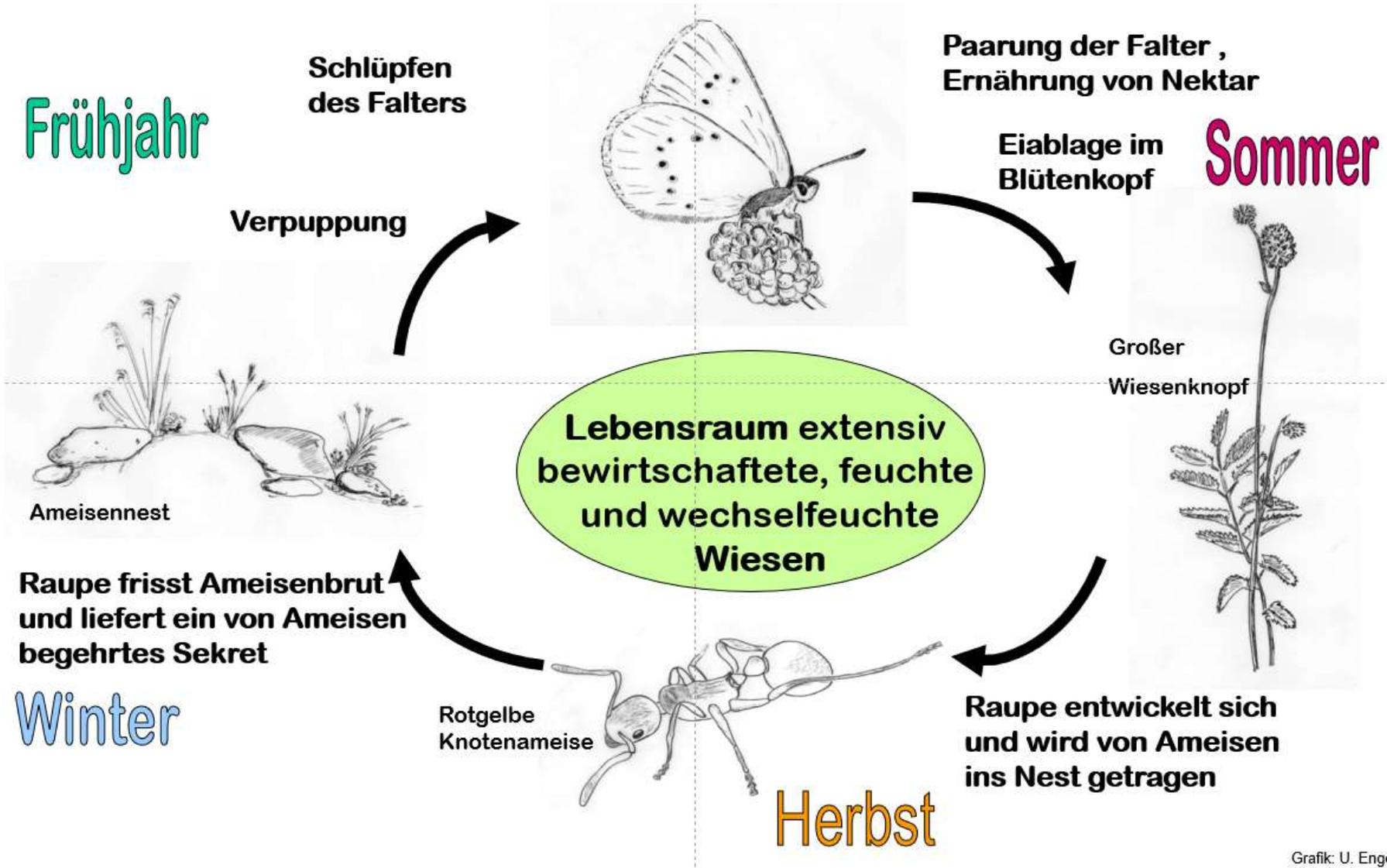
Auf wechselfeuchten Glatthaferwiesen:

Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)

mit Blauschwarzem Ameisenbläuling (*Maculinea/Phengaris nausithous*)



Lebenszyklus des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings



Erhaltung der Glatthaferwiesen bzw. des LRT 6510

- Zweischürige Mahd je nach Höhenlage i. d. R. ab 15.06., standortabhängig (Höhenlage, Wasserversorgung, Witterung) ab dem 01.06.
- Zweiter Schnitt: Ca. 8–12 Wochen später
- Nachbeweidung mit Rindern oder Schafen anstelle des 2. Schnitts möglich
- Keine Düngung, kein Mulchen
- Beweidung gilt als Maßnahme 2. Wahl, nur unter bestimmten Bedingungen zielführend
- Ausgeschlossen: Zufütterung der Weidetiere

Foto: K. Anschlag

Weiteres: „Leitlinien für die Erhaltung und Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen in Hessen“

Leitlinien für die Erhaltung und Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen in Hessen:



<https://www.hlnug.de/themen/naturschutz/lebensraeume-und-biotopkartierungen/lebensraumtypen>

- Erstellt von Arbeitsgruppe mit Fachleuten von verschiedenen Behörden: (HMUKLV, RPen, ALR, HLNUG)
- Teil 1: Grünland-LRTen
- Enthält Beiträge zu Düngung von Grünland-LRTen und Neuanlage mit gebietseigenem und regionalem Saatgut

Berg-Mähwiesen – LRT 6520

Gesamtfläche in Hessen ⁽¹⁾	1.350 ha
Anteil am Dauergrünland ⁽²⁾	0,5 %
Fläche in FFH-Gebieten ⁽³⁾	1.592 ha
Anzahl FFH-Gebiete ⁽³⁾	24

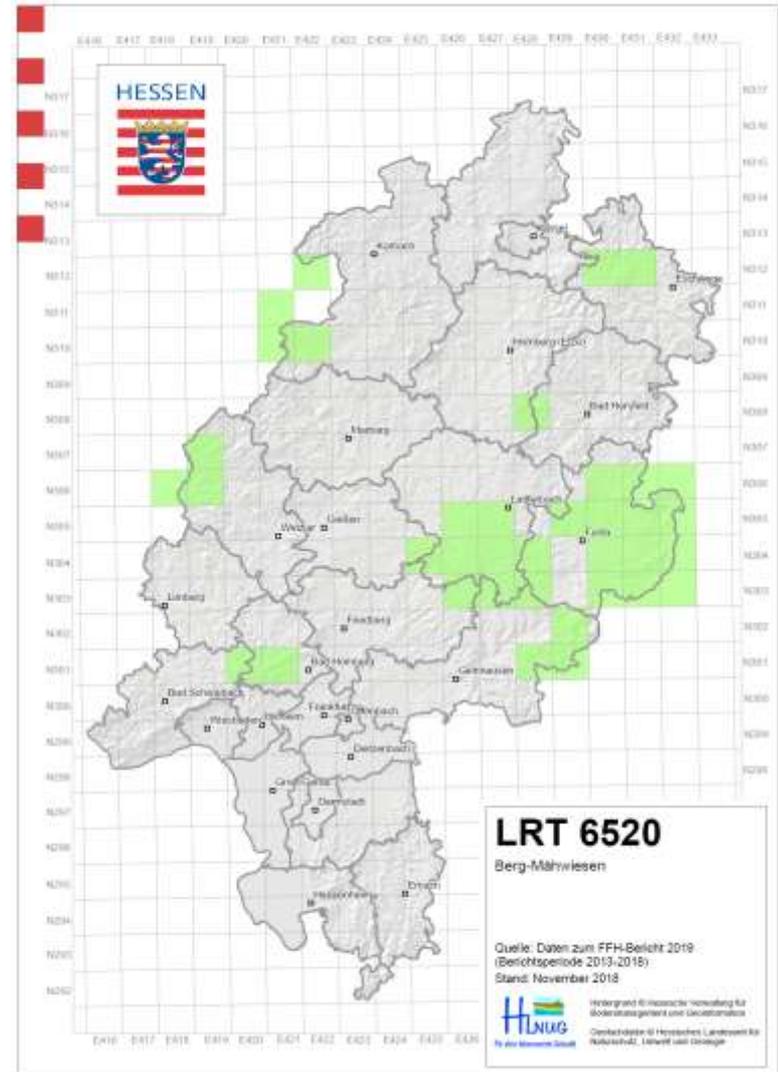
Gesamtbewertung Hessen 2019:

ungünstig bis schlecht

Trend: sich verschlechternd

Quellen:

- (1): Artikel-17-Bericht 2019; Schätzwert auf Grundlage von GDE und HB
- (2): Fläche des Dauergrünlands nach HMUKLV 2018: Landwirtschaft in Hessen
- (3): Standard-Datenbögen Stand 2019, nur signifikante Vorkommen



Goldhaferwiese: LRT 6520 Berg-Mähwiese

gesetzlich geschützt nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz bzw. § 25 HeNatG



Goldhaferwiese: LRT 6520 Berg-Mähwiese

- 
- Als „**artenreiches Grünland**“ gemäß § 30 Bundesnaturschutzgesetz **gesetzlich geschützt**
 - gemäht (inkl. Mähweiden) oder aktuell als Weide genutzt
 - Empfindlich gegen häufigen Schnitt und intensive Beweidung
 - Starker Rückgang, insbesondere durch Grünlandintensivierung
 - Hauptverbreitung Hohe Rhön und Hoher Vogelsberg
 - Artenarme, von einer oder von wenigen Arten stark dominierte Bestände zählen nicht zum LRT 6520
 - Die mageren Ausbildungen der Berg-Mähwiesen enthalten typische Arten des Borstgrasrasens und können in diesen übergehen

Typische Pflanzen der Goldhaferwiesen



Wald-Storchschnabel
Geranium sylvaticum

Goldhafer (*Trisetum flavescens*)

keine Charakterart, auch in tieferen Lagen!



© U. Engel

- Mittelhoch und locker-horstig wachsend
- Häufig vorkommendes Futtergras der Mittelgebirgslagen
- Rispe goldfarben glänzend
- Gesamte Pflanze behaart



Typische Pflanzen der Goldhaferwiesen



Schwarze Teufelskralle
Phyteuma nigrum

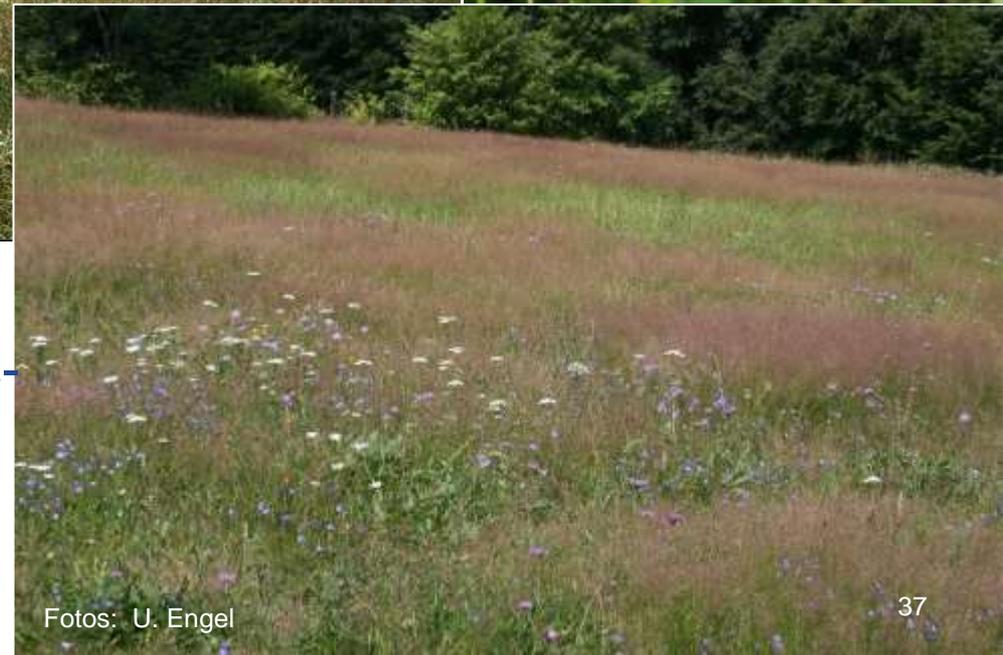


Ährige Teufelskralle
Phyteuma spicatum



Kugel-Teufelskralle
Phyteuma orbiculare
(Magerkeitszeiger, **keine** Charakterart)

Sonstiges extensiv genutztes Grünland frischer Standorte



z. B. Rotschwengel-Rotstraußgras-
Gesellschaft, Frischwiesen-
Basalgesellschaft

Sonstiges extensiv genutztes Grünland frischer Standorte

- Kein LRT, kein gesetzlich geschütztes Biotop
- Extensiv genutztes, mehr oder weniger artenreiches, mesophiles Grünland: Extensivweiden, magere Frischwiesen
- Meist in Mittelgebirgen, z. B. auf ehemaligen Ackerstandorten oder Hutungen
- artenreiche Ausbildungen werden bei der Hessischen Lebensraum- und Biotopkartierung erfasst



Gefährdung der Grünlandvegetation

z. B. auch durch Beweidung mit Mutterkuhherde



Standweide und Zufütterung
(Nährstoffeinträge)

Unsachgemäße Pferdebeweidung



Nutzung des Aufwuchses ist anzustreben!



Borstgrasrasen, Zwergstrauchheiden Calluno-Ulicetea (= Nardo-Callunetea)

gesetzlich geschützt nach § 30 Bundes-
naturschutzgesetz bzw. § 25 HeNatG

wenn artenreich:

*LRT
6230

LRT 4030
Nicht auf
Binnendünen!

Borstgrasrasen Nardetalia strictae

Montane
und kolline
Borstgras-
rasen
Violion
caninae

Feuchte
Borstgras-
rasen
Juncion
squarrosi

...

Artenarmer
Borstgrasrasen
Galium saxatile-
Nardus stricta-
Gesellschaft

Kreuzblümchen-
Borstgrasrasen
Polygalo-Nardetum

Heiden Vaccinio-Genistetalia

Montane
Heiden
Vaccinion
myrtilli

Subat-
lantische
Heiden
Genistion
pilosae

...

Bergheide
Vaccinio
myrtilli-
Callunetum
Vaccinion myrtilli-
Basalgesellschaft

Heide des
Tieflandes
Genisto pilosae- bzw.
Genisto anglicae-
Callunetum

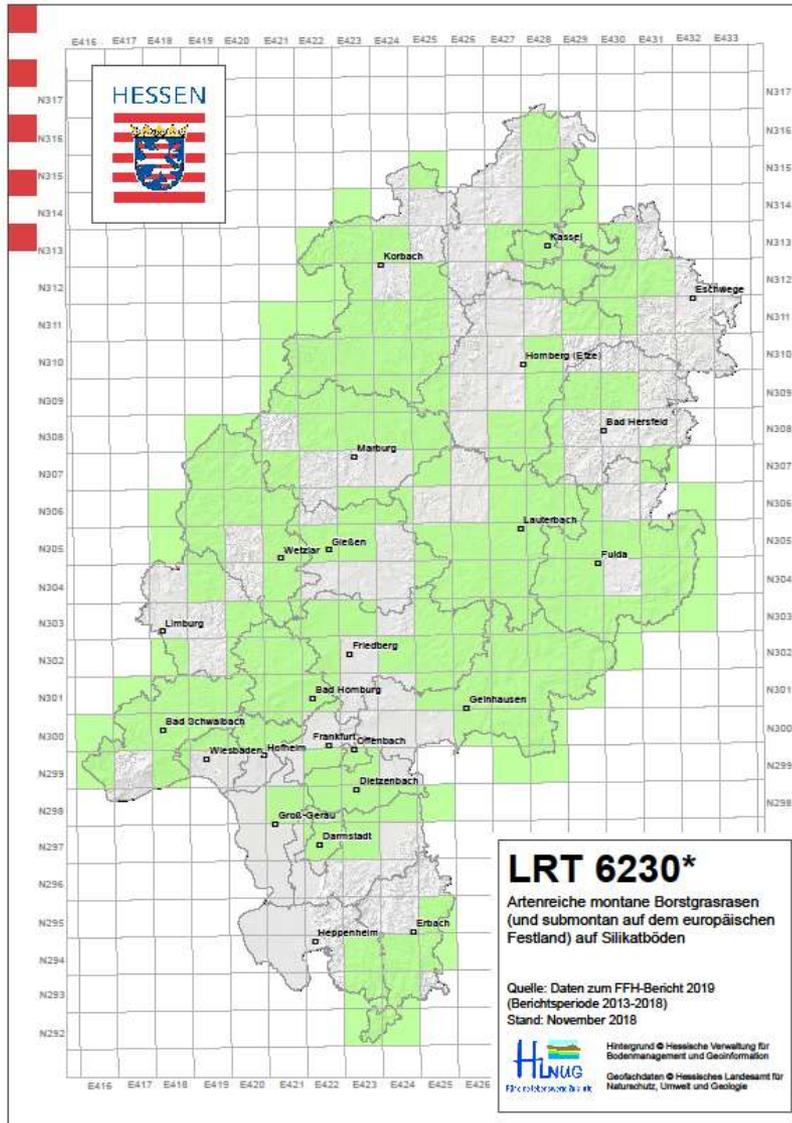
* prioritär!

Borstgrasrasen – wenn artenreich LRT *6230

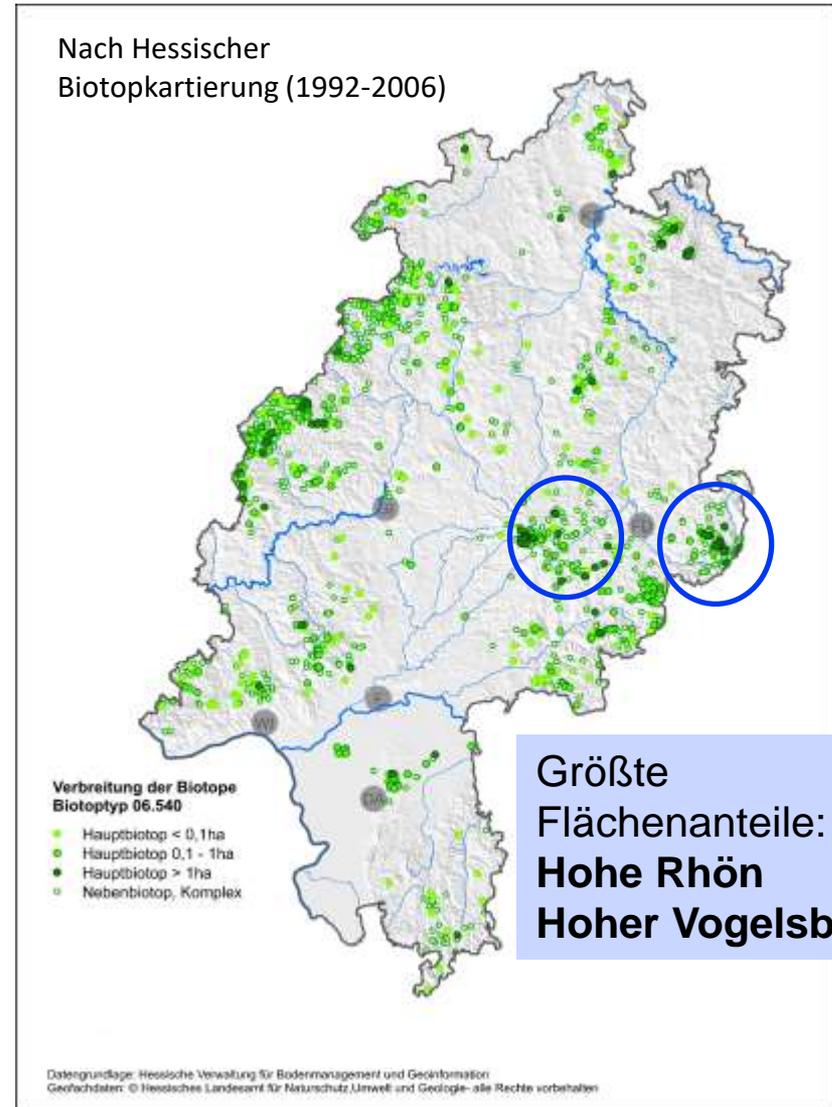
gesetzlich geschützt nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz bzw. § 25 HeNatG



Verbreitung der Borstgrasrasen in Hessen



Nach Hessischer
 Biotopkartierung (1992-2006)



Typische Pflanzen der Borstgrasrasen



© U. Engel



Scan: D. Gümpel

Borstgras

Nardus stricta (Art der Vorwarnliste der Roten Liste Hessens 2019)

Typische Pflanzen feuchter Borstgrasrasen



Typische Pflanzen der Borstgrasrasen



Arnika, Berg-Wohlverleih

Arnica montana

RL 2: stark gefährdet

Fotos U. Engel



Feuchtwiesen und -weiden (Molinietalia)

Sumpfdotter-
blumenwiesen
(*Calthion
palustris*)

feucht bis nass

kein LRT

BNatSchG

Pfeifengras-
wiesen
(*Molinion
caeruleae*)

wechselfeucht,
nährstoffarm

LRT 6410

BNatSchG

Brenndolden-
wiesen
(*Cnidion dubii*)

nur in
Stromtälern
in Hessen am
Oberrhein

LRT 6440

BNatSchG

Sumpfdotterblumenwiesen

als seggen- und binsenreiche Nasswiesen
gesetzlich geschützt nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz bzw. § 25 HeNatG



- **Kein LRT der FFH-Richtlinie!**
- Fließende Übergänge zu zahlreichen FFH-Lebensraumtypen der Frisch- und Feuchtwiesen sowie weiteren gesetzlich geschützten Biotoptypen wie z. B. Seggenriedern

Typische Pflanzen der Sumpfdotterblumenwiesen



© D. Mahn



Breitblättriges
Knabenkraut
Dactylorhiza majalis

© U. Engel

- Blütezeit Mai-Juni, Bienenbestäubung
- Knollen-Geophyt, Pflanze überwintert als Speicherwurzel
- Kapseln streuen ~6000 winzige Samen mit Luftgewebe, Jungpflanzen benötigen Wurzelpilze
- Geschützt u. gefährdet!
Gefährdungsstufe 3 der Roten Liste Hessens

Typische Pflanzen der Sumpfdotterblumenwiesen



Typische Pflanzen der Sumpfdotterblumenwiesen



© U. Engel

Wiesen-Knöterich *Bistorta officinalis*

- Früherer Name:
Polygonum bistorta
- Bei Massenvorkommen in Bergwiesen Brachezeiger
- Junge Blätter als Wildkräutergemüse nutzbar



© U. Engel

Typische Pflanzen der Sumpfdotterblumenwiesen



© U. Engel

Flutterbinse
Juncus effusus



© U. Engel



© U. Engel

- Familie der Binsengewächse
- Blütenstand: lockere bräunliche Spirre (Bild), blüht von Juni bis August
- Vermehrung durch Rhizomverzweigung und durch winzige Samen
- Wird vom Vieh verschmäht
- Auch an Gewässerufern und in Feuchtbrachen
- Früher Verwendung als Flechtmaterial, Mark als Lampendocht
- **degradiertes, artenarmes Feuchtgrünland mit Dominanz der Art ist kein gesetzlich geschütztes Biotop!**

Gefährdung der Feuchtwiesen

- Bei **Entwässerung**:
Entwicklung von eutrophen, artenarmen Frischwiesen
- Bei **Nutzungsaufgabe**:
Sukzession zu feuchten Hochstaudenfluren und Weidengebüsch
- Bei starker **Düngung**:
starke Artenverarmung
- Anlage von **Tümpeln**



Erhaltung der Sumpfdotterblumenwiesen

- Zweischürige Mahd ab Juni, Bestände mit geringem Aufwuchs evtl. auch nur einschürig
- Ersatzweise bei fehlender Nutzung (besonders auf den wertvollen, artenreichen Beständen): Pflegemahd im Herbst (mit Abtransport des Mahdgutes)
- Keine Düngung
- Keine Beweidung anstelle von Mahd, keine Pferdebeweidung
- Keine Entwässerung



Poster Glatthaferwiese, Borstgrasrasen und Sumpfdotterblumen- wiese:

[https://www.hlnug.de/
themen/naturschutz/
lebensraeume-und-
biotopkartierungen](https://www.hlnug.de/themen/naturschutz/lebensraeume-und-biotopkartierungen)



Die Glatthaferwiese

Pflanzengesellschaft des Jahres 2019

Wildpflanzen wachsen nicht zufällig an beliebigen Orten. Abhängig von Boden, Wasserversorgung, Klima und Nutzung sind sie in wiederkehrenden Artenkombinationen vor, den Pflanzengesellschaften. Viele davon sind gefährdet und schutzwürdig. Um darauf aufmerksam zu machen, ist für das Jahr 2019 erstmals eine „Pflanzengesellschaft des Jahres“ benannt worden: die Glatthaferwiese. Ihren Namen haben diese traditionellen Heuwiesen der Tallagen vom Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), einem dafür typischen, hochwichtigen Gras.

Bunt und vielfältig - Glatthaferwiesen in Hessen



... auf warmen, trockenen Standorten mit dem Wiesen-Salbei
... in höheren Lagen mit der Schwarzem Teufelsträule
... auf kalk- oder basenreichen Böden mit der Wiesen-Schilblumme

Aufgrund ihrer europaweiten Bedeutung wurden biotopische Ausprägungen als Lebensraumtyp (LRT) „Magerer Flachland-Mähwiese“ in die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU aufgenommen. Bei der landesweiten Hessischen Lebensraum- und Biotopkartierung (HLBK) wird dieser LRT zusammen mit weiteren Offenland-, Gewässer- und Waldbiotopen auf Karten verzeichnet, beschrieben und bewertet.



Das Dozernet Lebensräume der Abteilung Naturschutz des HLNUG konzipiert und beauftragt diese Kartierung, veranstaltet Schulungen und Fortbildungen dazu, prüft die Ergebnisse und wertet sie aus.

Ein kleiner Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt im europäischen Schutzgebietsnetz NATURA 2000!

Glatthaferwiesen müssen regelmäßig ein- bis zweimal im Jahr ab Juni gemäht werden. Optimal ist es, wenn das Heu als Viehfutter in der Landwirtschaft verwertet werden kann.

Starke Düngung, sehr häufige Nutzung und regelmäßige Beweidung oder Mulchen führt zum Verschwinden der meisten typischen Gräser und Wiesenkräuter sowie der Pflanzengesellschaft Glatthaferwiese. Es entsteht ein artenarmer, auch für blütenbesuchende Insekten weitgehend wertloser Grünlandbestand.

Artenarm, weil intensiv genutzt, sind über 90% der Wiesen und Weiden in Hessen. Blütenreiche Mähwiesen sind in vielen Regionen Hessens dagegen stark zurückgegangen.

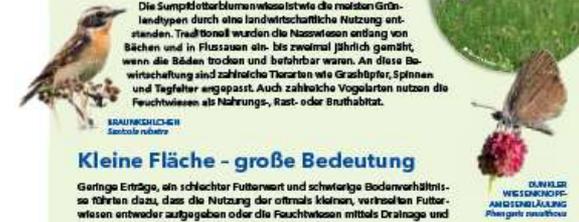


Die Sumpfdotterblumenwiese

Pflanzengesellschaft des Jahres 2024

Quellig, staunass oder regelmäßig überflutet: Feucht- und Nasswiesen weisen eine langhaltende Bodenfeuchte auf und bieten bunte und auffällige Blütenpakete mit gelben Hahnenblutgewächsen, violetten Kuckucks-Lichtnelken und blauem Sumpfdotterblumenmisch. Wo es vielen Gassern und Kuckuckern zu nass ist, beten Blasen, Seggen, Orchideen und andere Spezialisten wie die Sumpfdotterblume auf, die der artreichen Pflanzengesellschaft ihren Namen gegeben hat.

Artenvielfalt durch Nutzung



Die Sumpfdotterblumenwiese ist die meiste Grünlandtypen durch eine landwirtschaftliche Nutzung entstanden. Traditionell wurden die Nasswiesen entlang von Bächen und in Flüssen ein- bis zweimal jährlich gemäht, wenn die Böden trocken und befahrbar waren. An diese Bewirtschaftung sind zahlreiche Tierarten wie Grashüpfer, Spinnen und Tagfalter angepasst. Auch zahlreiche Vogelarten nutzen die Feuchtwiesen als Nahrungs-, Rast- oder Bruthabitat.

Kleine Fläche - große Bedeutung

Geringe Erträge, ein schlechter Futterwert und schwierige Bodenverhältnisse führten dazu, dass die Nutzung der oftmals kleinen, verteilten Feuchtwiesen entweder aufgegeben oder die Feuchtwiesen mittels Drainage und Düngung in Intensivgrünland umgewandelt wurden.



Die wenigen Restbestände - nur ca. 1-2% des hessischen Grünlandes - haben herausragende Bedeutung als Lebensraum zahlreicher gefährdeter Pflanzen- und Tierarten und verdienen deshalb besonderen Schutz. Um ihre Eigenart und Bedeutung zu erhalten, ist eine schonende Nutzung ohne Düngung unerlässlich. Eine naturschutzgerechte Bewirtschaftung wird heute über Agrarumweltprogramme oder Mittel der Biodiversitätsstrategie finanziell gefördert.



HLNUG logo with the text 'Für eine lebenswerte Zukunft'.

Feuchte Hochstaudenfluren an Fließgewässern und Wäldern – LRT 6430
und sonstige, flächenhafte Hochstaudenfluren (kein LRT)
gesetzlich geschützt nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz bzw. § 25 HeNatG, wenn ein
natürliches oder naturnahes Gewässer anschließt



Typische Pflanzen der Feuchten Hochstaudenfluren: Blüten im Hochsommer



Echtes Mädesüß
Filipendula ulmaria



Blut-Weiderich
Lythrum salicaria

Baldrian
Valeriana officinalis agg.



Zottiges Weidenröschen
Epilobium hirsutum



Kalkreiche Niedermoore – LRT 7230 und Kleinseggensümpfe saurer Standorte (kein LRT) gesetzlich geschützt nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz bzw. § 25 HeNatG



Hirsensegge **V**
Carex panicea



Schmalblättriges Wollgras
Eriophorum angustifolium
RL 3



LRT 7230

Sumpf-Stendelwurz
Epipactis palustris
RL 2

Großseggenrieder (kein LRT) und Röhrichte (kein LRT)

gesetzlich geschützt nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz bzw. § 13 HAGBNatSchG



Schilf
*Phragmites
australis*

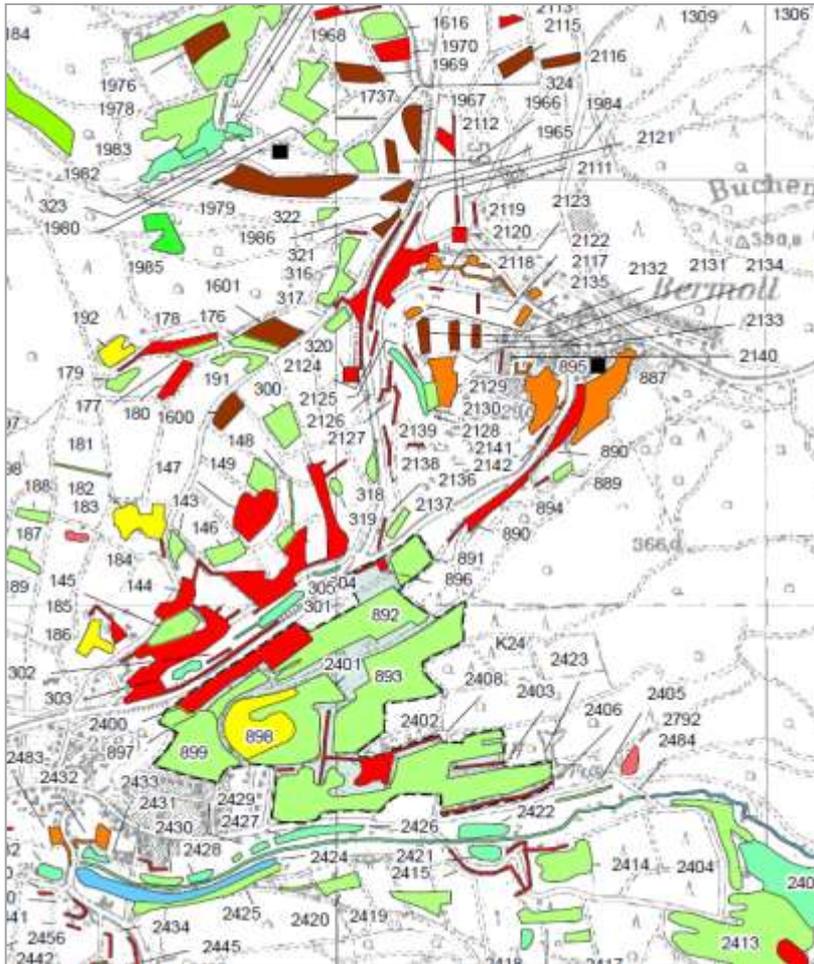
Fotos: U. Engel

Schilf
*Phragmites
australis*

Rispen-Segge
Carex paniculata

Bachbunze
Veronica beccabunga

Hessische Biotopkartierung (HB)



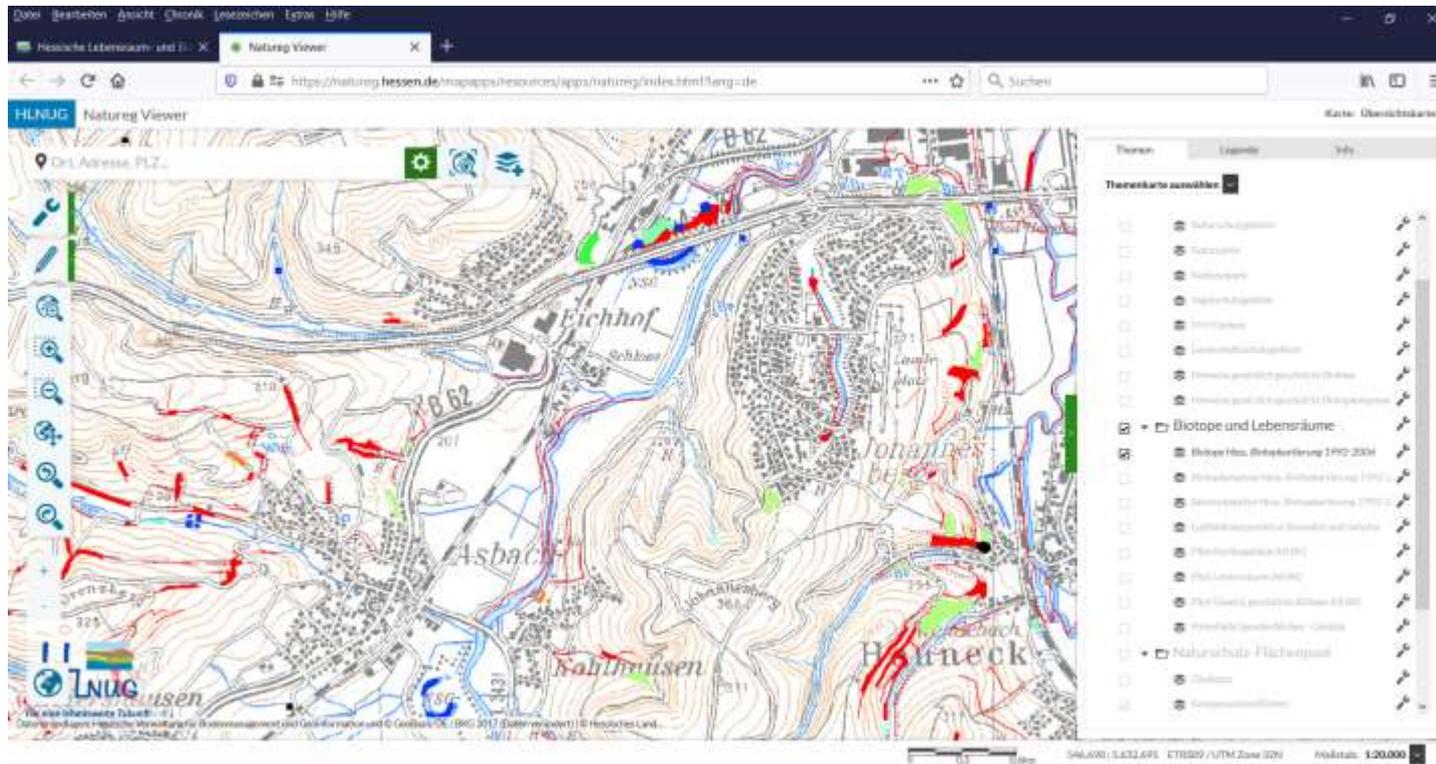
HB Bestandskarte Auszug TK 5316 Ballersbach

- Landesweite selektive Biotopkartierung
- **1992–2006**
- In Wald und Offenland ohne besiedelten Bereich
- Kartiert auf topographischen Karten im Maßstab **1:25.000**
- Über 200.000 Biotope, ca. 80.000 ha
- Insgesamt ca. 5 % der Landesfläche
- Ergebnisse dienen zur Ermittlung der (Gesamt-)Fläche von Lebensräumen und Biotopen sowie ihrer Qualität und Bewertung

Hessische Biotopkartierung auf einen Blick:

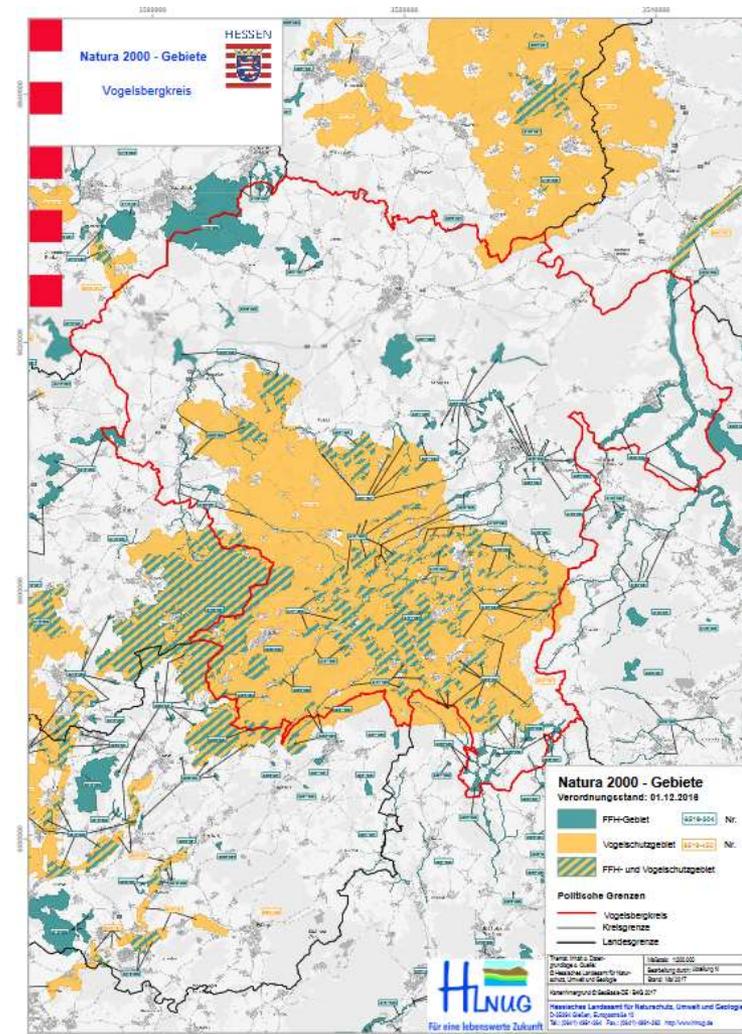
Natureg-Viewer: <https://natureg.hessen.de>

- Abgrenzungen, Bezeichnungen und Biotoptypen zur Ansicht und zum Herunterladen als GIS-Shape
- Digitale Sachdaten (Projektgebiet angeben): naturschutzdaten@hlnug.hessen.de



Grunddatenerhebung (GDE) in Fauna-Flora-Habitat-Gebieten 2000–2012

- 583 FFH-Gebiete auf 10 % der hessischen Landesfläche ausgewiesen, Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 nach den Maßgaben der FFH-Richtlinie
- Grunddatenerhebung (GDE): Dokumentation und Bewertung des damaligen Arten- und Lebensraumbestandes gemäß europäischer, bundesweiter und hessischer Vorgaben
- Beauftragung von Fachbüros durch Regierungspräsidien
- I. d. R. Maßstab 1:5000
- Weitere Informationen über FFH-Gebiete (z. B. Maßnahmenpläne) und GDE: NATUREG-Viewer <https://natureg.hessen.de> oder <https://www.hlnug.de>



Hessische Lebensraum- und Biotopkartierung (HLBK) ab 2018

Pilotkartierungen 2014/2015, Expertisen zu speziellen Fragestellungen 2014–2016

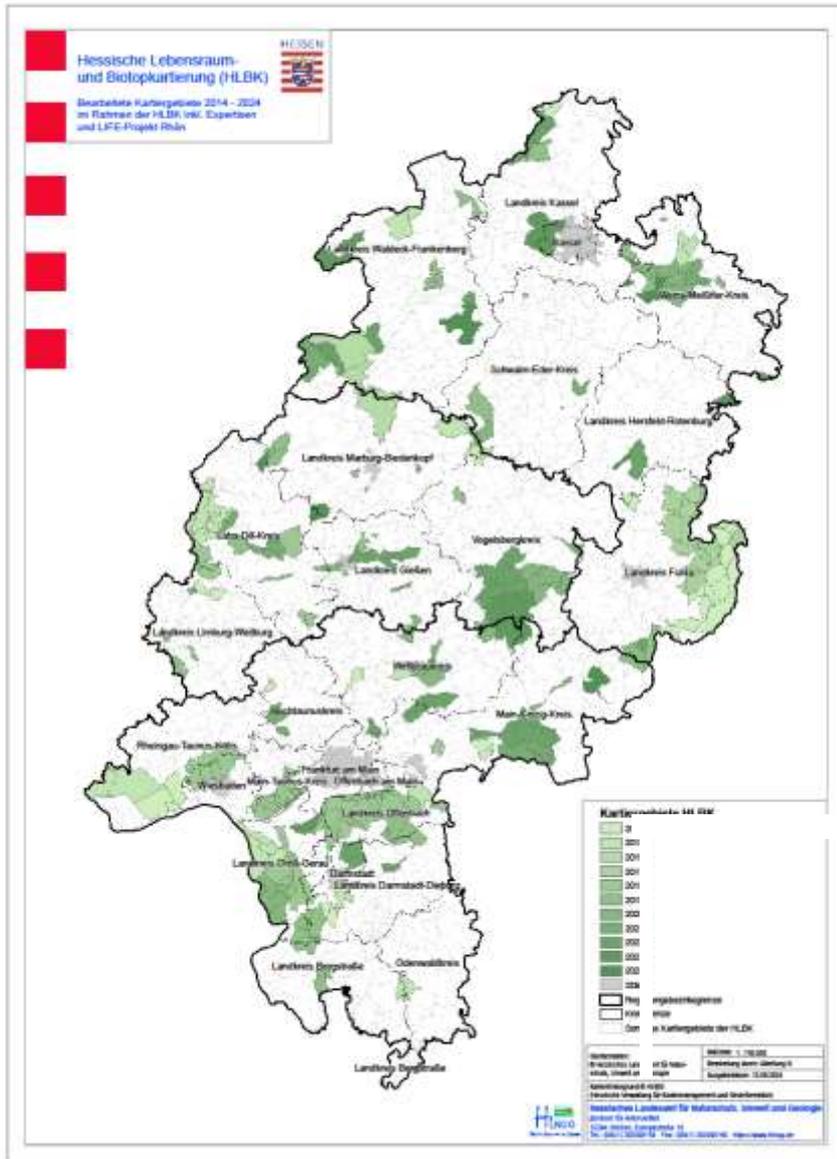
- Landesweite, selektive Kartierung der für den Naturschutz besonders wertvollen Biotope
- Erfasst werden **Lebensräume gemäß FFH-Richtlinie, gesetzlich geschützte Biotope** sowie fakultativ weitere naturschutzrelevante Biotope.

Ergebnisse der HLBK sind Grundlage:

- für Planungen und zur Abschätzung von Eingriffsfolgen,
- für Maßnahmen zu Erhalt und Förderung der Biodiversität sowie für das FFH-Gebietsmanagement,
- zum Erkennen von Veränderungen von Lebensräumen auf Ebene des Landes,
- zur Erfüllung der Berichtspflicht nach Art. 17 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU.

HLBK 2014–2024

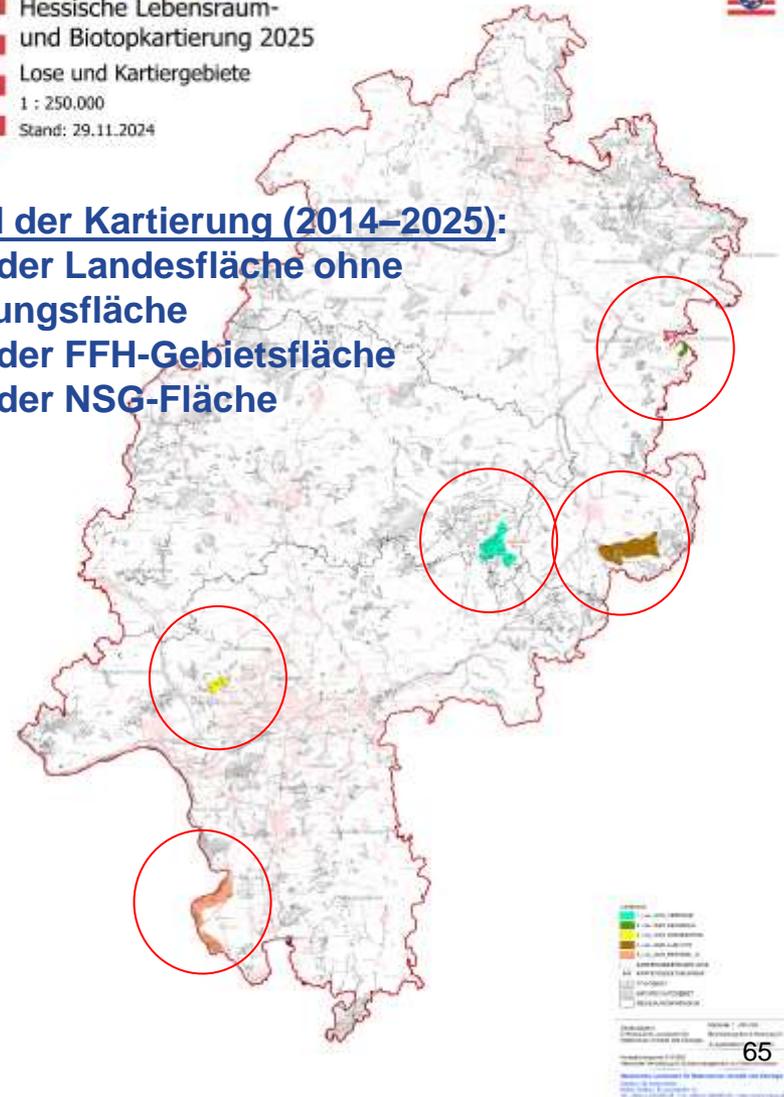
und Beauftragung 2025



- Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat
- Hessische Lebensraum- und Biotopkartierung 2025
- Lose und Kartiergebiete
- 1 : 250.000
- Stand: 29.11.2024

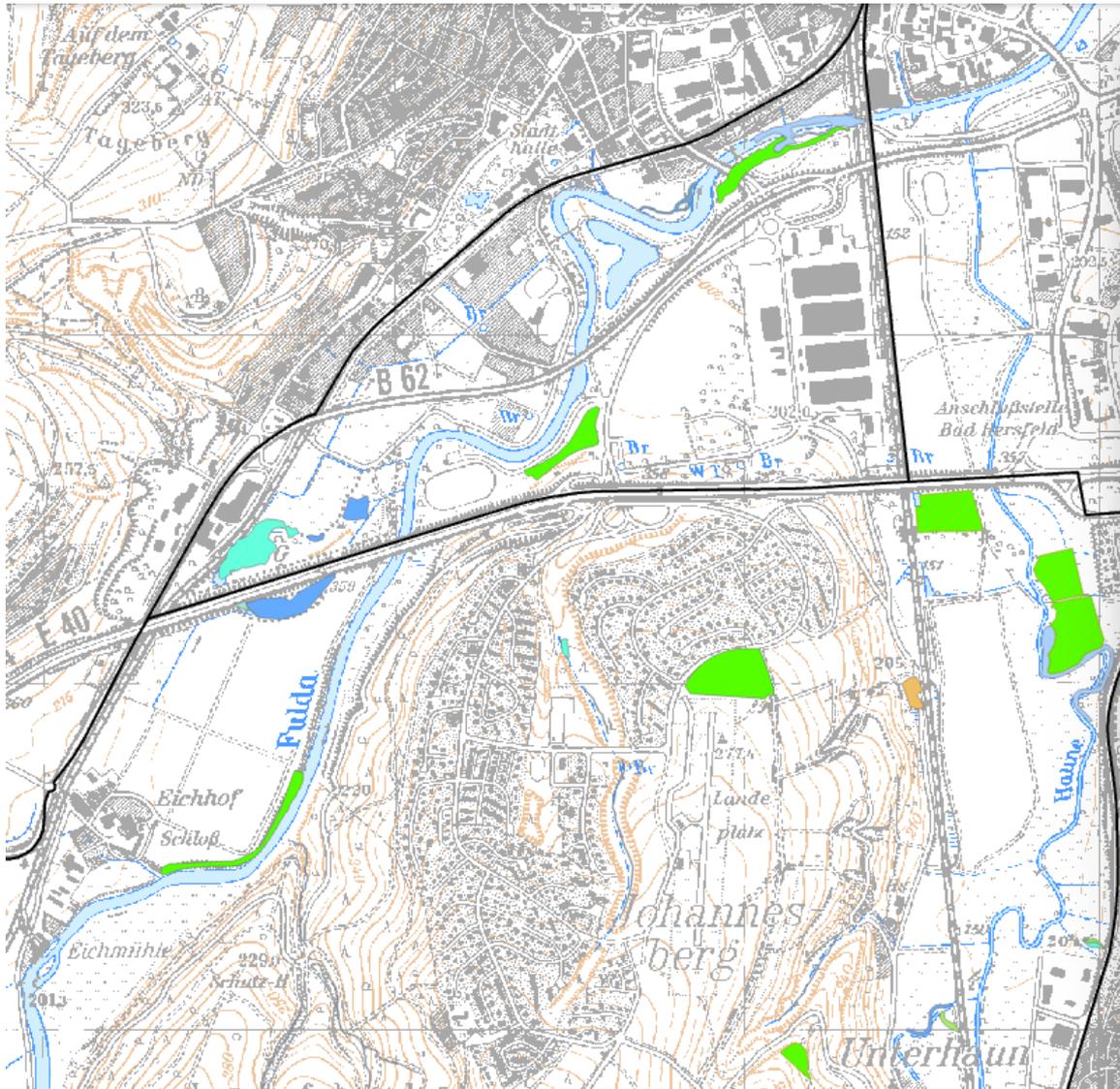


Stand der Kartierung (2014–2025):
 21 % der Landesfläche ohne Siedlungsfläche
 31 % der FFH-Gebietsfläche
 52 % der NSG-Fläche



Daten und Karten aus HLBK 2014–2024 im Natureg-Viewer :

<https://natureg.hessen.de>



Karteninhalt

- Naturmonument - Zonierung
- Biosphärenreservat
- Biotope und Lebensräume
 - Lebensraumtypen Hess. Lebensraum- und Biotopkartierung (HLBK ab 2014)
 - Sonstige Biotope Hess. Lebensraum- und Biotopkartierung (HLBK ab 2014)
 - Kartiergebiete Hess. Lebensraum- und Biotopkartierung (HLBK ab 2014)
 - Biotope Hess. Biotopkartierung (HB 1992-2006)
 - Komplexe Hess. Biotopkartierung (HB 1992-2006)
 - Bestandskarten Hess. Biotopkartierung (HB 1992-2006)
 - Luftbildinterpretation Streuobst und Gehölze
 - Potentielle Spenderflächen Gehölze
- Gesetzlicher Schutz/Hinweis zum gesetzlichen Schutz von Biotopen
 - Gesetzl. geschützte Biotope (HLBK ab 2014) ⁶⁶

HLBK zum Nachlesen:

<https://www.hlnug.de/themen/naturschutz/lebensraeume-und-biotopkartierungen>

